

Benjamin Weinthal (Jerusalem Post) und Bärbel Illi (DIG Stuttgart) lügen für eine wüste Diffamierungskampagne.

„Wer sich vor der Wahrheit über die Nakba in Palästina fürchtet, hat etwas zu verbergen“ – Salman Abu-Sitta

Anfang April war der international führende Experte beim Thema Nakba-Vertreibung der Palästinenser im Jahr 1948 und palästinensische Flüchtlinge, Professor Salman Abu-Sitta auf einer Vortragsreise in der Bundesrepublik.

Auf die Veranstaltungen zum Thema palästinensische Flüchtlinge und ihr Recht auf Rückkehr reagierten die Israellobbyisten, Benjamin Weinthal, Europakorrespondent der englischsprachigen israelischen Tageszeitung Jerusalem Post, und die Vorsitzende der DIG Stuttgart (Deutsch-Israelische Gesellschaft) mit einer wilden Diffamierungskampagne, die sich gegen Professor Abu-Sitta und gegen das Palästina-Komitee Stuttgart richtet.

Die Beschuldigung lautet, das Palästina-Komitee Stuttgart habe mit Dr. Abu-Sitta einen Referenten eingeladen der den Holocaust herunterspiele und Nazi-Deutschland mit Israel vergleiche. Weinthal beruft sich dabei auch auf die israelische Botschaft. Die Anschuldigungen finden sich in einem Artikel von Benjamin Weinthal in der Jerusalem Post vom 6. April 2016. [jpost.com/Diaspora/Exclusive-New-York-politician-says-anti-BDS-law-would-penalize-German-Austria-banks-450365#xtor=EPR-1-\[Newsletter](http://jpost.com/Diaspora/Exclusive-New-York-politician-says-anti-BDS-law-would-penalize-German-Austria-banks-450365#xtor=EPR-1-[Newsletter)

Angeblich soll Professor Abu-Sitta im Februar 2014 in einem Gespräch des ägyptischen TV Sender Dream 2 gesagt haben: “Under the clout of the sword of the Holocaust, which has become a means to inflame the world’s conscience, Israel managed to establish its state. Even though decades have passed, Israel is still extorting the world by means of this notion. The revelations that my guest today has made come as a surprise to many: The same country that has extorted the world with its ‘holocausts’ in Nazi Germany – which was not directed only against the Jews – has perpetrated, and perhaps still is perpetrating, its own holocausts in the Palestinian lands.” (Übersetzung MEMRI)

Schaut man sich die Dokumente (Film mit den englischen Untertiteln von MEMRI und das MEMRI-Transkript) an, kommt man jedoch zu einem völlig anderen Ergebnis. Nicht von Professor Abu-Sitta stammt dieses Zitat, es handelt sich vielmehr um die einführenden Worte der TV-Moderatorin Mona Salman.

Links: youtube.com/watch?v=FrrPSb9NMcw
memritv.org/clip_transcript/en/4832.htm

Im Interview schildert Professor Abu-Sitta an den Fakten orientiert seine Entdeckung, dass die zionistischen Einheiten unmittelbar nach 1948 mehrere Gefangenen- bzw. Zwangsarbeiterlager für Palästinenser errichtet hatten („detention camps and forced labor camps for the Palestinians.“).

Abu-Sitta stützt sich hier auf Dokumente des Roten Kreuzes in den Genfer Archiven. Er hat seine Forschung in den Journals of Palestine Studies der University of California Press veröffentlicht. Kein Historiker hat der Richtigkeit seiner Forschungsergebnisse widersprochen.

jps.ucpress.edu/content/43/4/11

Das von Benjamin Weinthal im Artikel angeführte weitere Abu-Sitta-Zitat, das das Herunterspielen des Holocausts belegen soll, ist im Artikel in entscheidender Weise verkürzt. **Salman Abu-Sitta soll gesagt haben:**

“I found that the Israelis used the same [Nazi] methods on the Palestinians. They had the necessary experience, because the Nazi camps were shut down only three years earlier.”

In der MEMRI-Dokumentation findet sich die Aussage vollständig: **“I compared my findings to a book by [Daniel] Goldhagen on Nazism.** I found that the **Israelis** used the same methods on the Palestinians. They had the necessary experience, because the Nazi camps were shut down only three years earlier.”

Noch deutlicher wird Weinthals Irreführung, wenn man das arabische Original hinzu zieht. Bereits MEMRI hat bei der Übersetzung versucht, die Bedeutung der Aussage zu verändern: Auf Arabisch sagt Professor Abu-Sitta im Interview (von uns übersetzt ins Englische): **„I found that the same methods which were used at that time they used them on the Palestinians.“** Abu-Sitta spricht hier nicht von **Israelis**, es geht ihm allein um die in den Lagern eingesetzten Methoden.

Mit entscheidenden Verfälschungen bei den Zitaten versucht Weinthal, nahe zu legen, dass Abu-Sitta das Vorgehen der Zionisten mit dem Holocaust gleichsetze. Das lässt sich jedoch nicht aus der MEMRI-Übersetzung belegen und schon gar nicht aus dem arabischen Original.

Professor Abu-Sitta zieht den Holocaust-Forscher Daniel Goldhagen zu Rate, um Aufschluss zu bekommen, ob die in den Dokumenten des Roten Kreuzes und in den Zeugenaussagen geschilderten Methoden der israelischen Offiziere in den Zwangsarbeits-Lagern der Zionisten Ähnlichkeiten mit den Methoden der Nazi-Faschisten in ihren Lagern aufweisen. Im MEMRI-Transkript fehlt der von Abu-Sitta im Interview angeführte Grund für die Recherche. Professor Abu-Sitta war selbst erstaunt darüber, dass er bei den in den zionistischen Lagern Aufsicht führenden Offizieren einige deutsche Namen fand.

Wie Professor Abu-Sitta von sich selbst sagt, ist sein Forschungsbereich Palästina und nicht Deutschland. Er stellt klar, dass er keine grundsätzlichen Aussagen über den Holocaust macht.

Bleibt noch anzumerken, dass **MEMRI (Middle East Media Research Institute), auf deren Dokumentation die gesamte Argumentation beruht, nicht neutral ist, sondern eindeutig für den Staat Israel Partei ergreift. Unter den MEMRI-Begründern finden sich mehrere langjährige Mitarbeiter des Geheimdienstes der israelischen Armee.** Daraus erklären sich wohl die Bedeutungsverschiebungen, die wir bereits bei den englischen Untertiteln in der Filmdokumentation gefunden haben. Noch deutlicher wird dies im Transkript von MEMRI. Schon im einleitenden Anreißer wird Professor Abu-Sitta eine Aussage der Moderatorin in den Mund gelegt. Im Anreißer behauptet MEMRI, Abu-Sitta habe gesagt: „They did it the same way it was done against the Jews in Auschwitz“. Liest man das folgende Transkript, stellt man fest, dass die Moderatorin diesen Satz gesagt hat. Er findet sich nirgendwo in den Aussagen von Professor Abu-Sitta. Schon MEMRI versucht also, den Leser zu manipulieren.

Die Transkription enthält darüber hinaus mehrere deutlich sinnentstellende Fehler, das Ganze wirkt bei näherem Hinsehen unglaublich (supervised wird als survived wieder gegeben, statt 500 documents werden 555 documents angegeben usw.). **Auf der youtube-Seite, trägt das Video den Titel: „Palestinian Historian Salman Abu-Sitta: Israel Perpetrated Holocaust against the Palestinians“. Dies sind jedoch nicht Abu-Sittas Worte im Interview.**

Wie die DIG-Vorsitzende Bärbel Illi angesichts der vorliegenden Fakten zum Schluss kommt, Professor Salman Abu-Sitta sei ein Holocaust-Leugner, bleibt ihr Geheimnis.

Wir stellen jedenfalls fest: Benjamin Weinthal, die Jerusalem Post sowie die DIG Stuttgart und ihre Vertreterin Bärbel Illi haben mit einer Menge an falschen Behauptungen einen üblen Rufmordversuch gegen Professor Abu-Sitta und das Palästina-Komitee Stuttgart unternommen. Die israelische Botschaft hat keinerlei Grundlage, um mit Rechtsmitteln gegen Professor Abu-Sitta oder das Palästina-Komitee Stuttgart vorzugehen und wird das aus diesem Grund auch nicht tun. Diese Androhung des Botschaftssprechers im Weinthal-Artikel stufen wir als gemeinen Einschüchterungsversuch ein mit dem Ziel, von den israelischen Kriegsverbrechen abzulenken, die in Palästina täglich geschehen. Diese Kriegsverbrechen werden immer bekannter und sind in Dutzenden wissenschaftlichen Studien und Presseberichten dokumentiert.

Weinthal ist bekannt für aggressive Kampagnen gegen israel-kritische Veranstaltungen und die Behinderung von Meinungsfreiheit und öffentlicher Diskussion. Erst vor kurzem versuchten er und die DIG Ulm, mit völlig unbegründeten Antisemitismusvorwürfen und anderen Verleumdungen einen Vortrag in der Volkshochschule Ulm zu verhindern. Es handelte sich um die Veranstaltung mit Arn Strohmeier unter dem Titel

„Antisemitismus – Philosemitismus und der Palästina-Konflikt“. Weinthal und die DIG blieben erfolglos, die Veranstaltung fand bei der Volkshochschule statt. Der Angriff Weinthals und der DIG Stuttgart auf Professor Abu-Sitta, das Palästina-Komitee Stuttgart stehen mit Sicherheit in Verbindung mit der Kampagne, die hochrangige israelische Politiker auf der Konferenz „Stop the Boycott“ von Yedioth Ahronoth und Ynet am 28. März 2016 in Jerusalem angekündigt haben. Dort äußerte der israelische Geheimdienstminister **Yisrael Katz** sich in einer Weise, die von führenden BDS-Aktivisten als Morddrohung verstanden werden muss (auf Hebräisch „gezielte zivile Eliminierung“, was auf gezielte Tötungen anspielt). Dabei nannten sie den Namen **Omar Barghouti**, der Begründer der BDS-Bewegung.

Kommen wir jedoch zum eigentlichen Thema des Weinthal-Artikels in der Jerusalem Post.

Die Landesbank Baden-Württemberg (mit US-Vertretung) stehe in New York unter Druck wegen des Kontos des Palästina-Komitees Stuttgart (zusammen mit der Commerzbank und der Wiener Erste Bank in Österreich), berichtet Weinthal und beschreibt in seinem Text zahlreiche Versuche, die Banken zur Schließung von Konten von Palästina-Solidaritäts-Initiativen zu bewegen. Angeblich widerspricht es der US-Gesetzgebung – so berichtet wenigstens Weinthal – dass die Palästina-Solidaritätsinitiativen die BDS-Bewegung (Boykott, Desinvestment und Sanktionen) der palästinensischen Zivilgesellschaft unterstützen. Die Beschreibung dieser Gesetzgebung im Artikel ist dürftig, an keiner Stelle wird klar, wie diese Gesetze die Banken in Schwierigkeiten bringen sollten.

Das Gesetz, das vom Senat des Staates New York im Januar 2016 verabschiedet wurde, verbietet dem Staat, Verträge zu unterzeichnen oder Investitionen zu machen mit Personen oder Organisationen, die einen Boykott des Staates Israel unterstützen. Die Gesetzgebung umfasst nur Handlungen des Staates New York. Es verbietet einen Boykott-Aufruf nicht, weil so etwas dem ersten Verfassungszusatz der Vereinigten Staaten widersprechen würde, der die freie Meinungsäußerung in Schutz nimmt.

Unsere Position ist klar: Ein wesentlicher Teil unserer Arbeit besteht in der Information über die Menschenrechtsverletzungen durch den israelischen Staat. Wir fordern dazu auf, diese Verstöße gegen internationales Recht nicht durch Zusammenarbeit mit oder Unterstützung von Institutionen oder Unternehmen zu fördern, die rassistische und Apartheid-Politik betreiben. Damit befinden wir uns in Übereinstimmung mit internationalem Recht. Das gilt übrigens für die BDS-Bewegung der palästinensischen Zivilgesellschaft, die von zahlreichen jüdischen Initiativen weltweit unterstützt werden, ganz genauso.

Attia Rajab, Sprecher des Palästina-Komitee Stuttgart e. V.
Stuttgart Palestine Solidarity Committee